



Wem gehört die Stadt?

Unterrichtseinheit zum Stadtentwicklungsprojekt „Mitte Altona“, Hamburg

GE / Lehrerblatt

Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit

Ein moderner Bahnhof, eine neue Stromtrasse – oder gleich ein komplettes Stadtviertel: Großprojekte der Stadtentwicklung und Infrastrukturmaßnahmen im ländlichen Raum gehen immer häufiger mit Protesten und dem Ruf der Bürger nach einer stärkeren Beteiligung an Entscheidungsprozessen einher. Konflikte zu Gentrifizierung und Großbauvorhaben sind zum einen aus demokratietheoretischer Sicht interessant, zum anderen bieten sie oftmals ein großes Aktivierungspotenzial für eine erste politische Partizipation Jugendlicher. Sie eignen sich daher in besonderer Weise auch als Gegenstand des Schulunterrichts.

Die folgende Unterrichtseinheit thematisiert das aktuell zweitgrößte Stadtentwicklungsvorhaben in Hamburg, die sogenannte „Mitte Altona“: In zentraler und äußerst beliebter Lage soll auf ehemaligen Gewerbe- und Eisenbahnflächen ein neues Quartier mit 3600 Wohnungen entstehen, der vorhandene Fernbahnhof Altona wird verlegt. Bei der Planung des Stadtteils kommt es zu Konflikten zwischen Stadt, Grundeigentümern und Bürgern, wobei insbesondere die Mietpreise, der Anteil der Freiflächen (Parks, Plätze) sowie das Verkehrskonzept Streitpunkte sind.

In der Unterrichtseinheit erarbeiten die Schüler in einer ersten Phase anhand eines Grundlagentextes und ergänzender Materialien wesentliche Fakten zum Projekt „Mitte Altona“ und den handelnden Akteuren. Im zweiten Teil setzen sich die Schüler ausgehend von einem diskursiven Szenario in einem Rollenspiel vertiefend mit den Interessen der einzelnen Gruppen (Stadt, Investoren, Bürger) auseinander und simulieren eine Bürgerbeteiligungsveranstaltung, die lösungsorientiert auf die genannten Konfliktlinien fokussieren soll.

Übersicht Unterrichtskonzept Protest und Beteiligung am Beispiel „Mitte Altona“

Einheit GE: Grundlagen „Mitte Altona“

Zentrales Thema: Wem gehört die Stadt?

Einführung zur Planung von „Mitte Altona“

Welche Akteure und Ansprüche gibt es? Wie ist der Protest strukturiert? Wer entscheidet?

Schutz des Eigentums vs. „Eigentum verpflichtet“

Einheit A1:

Politisches Konzept:
„Wachsende Stadt“

Einheit B1:

Verteilungsfrage:
Gentrifizierung

Einheit C1:

Soziale Frage:
Wie wollen wir wohnen?

Einheit D1:

Aushandlungen:
Bürgerbeteiligung

Einheit A2:

Rechtlicher Rahmen

Einheit B2:

Wohnungswirtschaft,
sozialer Wohnungsbau

Einheit C2:

Soziale Durchmischung

Einheit D2:

Bürgerinitiativen,
Netzwerke, Protest

Einheit C3:

Wohnen und Arbeiten;
Mobilität und Lärm

Hinweise zur Durchführung

In dieser Unterrichtseinheit haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich einen Überblick über grundlegende Prozesse und Konflikte eines großen Stadtentwicklungsvorhabens zu verschaffen und diese zu verstehen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Die Einheit kann sowohl für sich allein stehen, also als einmalige Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Protest und Beteiligung am Beispiel von „Mitte Altona“ (Dauer: 90 bis 180 Minuten), aber auch eine intensive Bearbeitung des Themas rahmen. Werden mehrere Module aus unserem Unterrichtskonzept durchgeführt, empfehlen wir, zunächst nur das Material 1 dieser Einheit als Einstieg zu verwenden. Das Rollenspiel (MI 2) eignet sich dann als Abschluss des Unterrichtskomplexes, weil zusammenfassend zahlreiche Themen der übrigen Einheiten aufgegriffen werden.

Wird diese Einheit als Ganzes durchgeführt, soll sie wie folgt ablaufen:

1. Ausgabe des Materials 1 (Grundlagentext, Prozessübersicht, Akteursübersicht, Kartenmaterial)

2. Kenntnisnahme des Materials durch die Teilnehmer, anschließend Erarbeitung der zentralen Aspekte im Unterrichtsgespräch

3. Ankündigung des Rollenspiels und Einteilung der vier Gruppen

4. Ausgabe des Szenario-Textes, Kenntnisnahme durch die Teilnehmer, ggfs. Klärung von Rückfragen

5. Ausgabe der Aufgabenstellung und Rollenkarten an die Gruppen

6. Durchführung des Rollenspiels

7. Reflexion

Hinweise zum Material 1

Zu den in der Aufgabenstellung genannten Diskussionsfragen sind die unten aufgeführten Aspekte von besonderer Bedeutung:

a) Was ist das Besondere an „Mitte Altona“?

- Größe des Gebiets, Anzahl der Wohnungen, zentrale Lage, Bahnstreckeverlegung

b) Warum hat „Mitte Altona“ zwei Bauabschnitte?

- Ein „vorgezogener“ Abschnitt wegen langwieriger Bahnstreckeverlegung

c) Was ist der „Masterplan“ bzw. was gibt er vor?

- Strukturierung des Gebiets, ungefähre Anordnung und Beschreibung der Gebäude, Straßen, Parks

d) Wem gehören die Grundstücke, auf denen gebaut wird?

- Privaten Investoren (erster Abschnitt)

e) Wer möchte, dass dort gebaut wird – und warum?

- Politik/Verwaltung wegen Wohnraumbedarf, Eigentümer aus wirtschaftlichen Gründen

f) Wer entscheidet darüber, was in der „Mitte Altona“ gebaut wird?

- Wird im städtebaulichen Vertrag festgelegt, der Ergebnis von Verhandlungen zwischen der Stadt und den Eigentümern ist

g) Welche Befürchtungen haben die Anwohner, warum wollen sie über die Bebauung mitbestimmen?

- Höhere Mieten in der Gegend, Veränderungen des Stadtteils, Verkehrsprobleme, „Hafen-City-Architektur“; keine Verbindlichkeit der Bürgerbeteiligung

h) Die Interessen welcher drei Gruppen sind in „Mitte Altona“ relevant?

- Stadt, Grundstückseigentümer, Bürger



Checkliste Material 1

- Aufgabenblatt
- Grundlagentext aus der „Hamburg-Zeitung“
- Übersicht „Mitte Altona“
- Schaubild der Akteure
- Kartenmaterial (Internet)

Hinweise zum Material 2

Material 2 führt als Planspiel stadtplanerische Aspekte und die darum entstehenden Konflikte in der Arena eines Bürgerbeteiligungsverfahrens zusammen. Ausgehend von einem Konfliktszenario erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in drei Akteursgruppen (Bürger, Stadt, Investoren) gemeinsame Standpunkte, die sie im nächsten Bürgerforum zum Abschluss des Planspiels vertreten wollen.

Entscheidend sind nicht nur die Konflikte zwischen, sondern auch die innerhalb der Akteursgruppen. Damit soll einer Verfestigung verbreiteter Denkmuster wie zum Beispiel „die Bürger“ gegen „die Politiker“ entgegengewirkt werden. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es durchaus auch innerhalb dieser Gruppen eine Reihe an Kontroversen gibt, insbesondere in der Gruppe der Bürger.

Als vierte Gruppe kann eine Moderatorengruppe benannt werden, die das abschließende Bürgerforum leitet. Es sollte unbedingt bedacht werden, dass diese Aufgabe außerordentlich herausfordernd ist und eine sehr konzentrierte Vorbereitung erfordert. Alternativ kann die Lehrkraft die Diskussion leiten oder sich vorab mit den Moderatorinnen und Moderatoren darauf einigen, diese zu unterstützen. Unabhängig davon, wer die Diskussion leitet, sollte diese unbedingt ergebnisorientiert verlaufen und Regeln fairer Diskussionsführung folgen. Statt des vorgeschlagenen Fishbowls kommen auch andere Methoden für die Diskussion infrage; dabei ist zu bedenken, dass die Methode zum Format des Bürgerforums passen muss. Denkbar wäre beispielsweise auch eine Podiumsdiskussion, für die jede Gruppe ein oder zwei Mitglieder entsendet; die übrigen Schülerinnen und Schüler könnten dann – in ihrer Rolle als Bürger, Politiker/innen und Verwaltungsmitarbeiter/innen sowie Vertreter/innen der Wohnungswirtschaft das Publikum bilden und das Recht auf Wortmeldung haben.

Sowohl in der Vorbereitungsphase (also in den Gruppen) als auch im Bürgerforum sollte darauf geachtet werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler möglichst inhaltlich abstimmen und zumindest kein überwiegend strategisches Vorgehen planen (zum Beispiel aus rein taktischen Erwägungen überhöhte Forderungen als Verhandlungsmasse für eine Kompromisslösung festlegen).

Die abschließende Reflexion ist unseres Erachtens unverzichtbar, um den Verlauf des Bürgerforums inhaltlich zusammenzufassen und die Handlungsweisen und Interessen der Akteursgruppen zu rekapitulieren.



Checkliste Material 2

- Szenario: Text für alle Gruppen
- Rollenkarten und Materialien Gruppen 1 bis 3
- Internetzugang oder Ausdrücke der per Link angegebenen Texte
- Schaubild der Akteure (aus Material 1)
- Aufgabenstellung und Materialien Moderationsgruppe, inklusive Methodenanleitung
- Vorab klären: Räumliche Situation für Gruppenarbeit und Bürgerforum

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

HAMBURGER STIFTUNG FÜR WIRTSCHAFTSETHIK

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert von
der Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung

und der Stiftung Hamburger Wohnen



Impressum und Kontakt

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Gestaltung: IconScreen.de

Lizenzhinweis

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer
Creative Commons Lizenz (Namensnennung-NichtKommer-
ziell-Keine Bearbeitung 3.0)